

Digitalisierungsstrategie der Gemeinde Ostbevern

für den Zeitraum 2026–2030

Versionsübersicht		
Version	Datum	Änderungen

Verfasser:

Torben Sadlowski; Digitalisierungsmanager; Fachbereich I
sadlowski@ostbevern.de; Tel.: 02532 82105

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
1.1 Ausgangslage	3
1.2 Ziel der Strategie.....	3
2. Leitbild der digitalen Kommune	3
2.1 Vision	3
2.2 Grundprinzipien	3
3. Ist-Analyse (Kurzfassung).....	4
3.1 Organisation und Personal	4
3.2 Stand der Digitalisierung	4
3.3 IT & Infrastruktur	5
4. Zielbild 2030	6
4.1 Ziele und Meilensteine	6
4.2 Ziele	6
4.3 Prinzipien der Zielerreichung	6
4.4 Weitere Aspekte der digitalen Transformation.....	7
5. Handlungsfelder und Maßnahmen.....	7
5.1 Digitale Verwaltungsprozesse & eAkte	7
5.2 Online-Dienste & Serviceportal	7
5.3 IT-Infrastruktur & Fachverfahren	8
5.4 Datenschutz & Informationssicherheit	8
5.5 Qualifizierung der Mitarbeitenden	8
5.6 Digitale Bürgerkommunikation.....	8
5.7 Interkommunale Zusammenarbeit	8
6. Maßnahmen und Priorisierung	8
7. Organisation und Steuerung	9
8. Finanzierung und Fördermittel.....	9
9. Controlling und Fortschreibung.....	10
10. Kommunikation und Changemanagement.....	10
11. Hemmende und fördernde Faktoren	10
12. Zusammenfassung.....	12

1. Einleitung

1.1 Ausgangslage

Die Digitalisierung verändert die Erwartungen von Bürgerinnen und Bürgern an Verwaltung, Servicequalität und Kommunikation grundlegend. Gleichzeitig stehen Kommunen – insbesondere kleinere Kommunen – aufgrund von der aktuellen gesellschaftlichen Situation vor personellen, finanziellen und organisatorischen Herausforderungen.

Ostbevern mit rund 11.500 Einwohnern verfolgt das Ziel, die Verwaltung effizient, serviceorientiert und zukunftsfähig aufzustellen. Die Digitalisierung soll dabei kein Selbstzweck, sondern ein Werkzeug zur Verbesserung kommunaler Leistungen sein.

Im Jahr 2026 beginnt Ostbevern nicht als unbeschriebenes Blatt, denn es wurde schon mehrere Prozesse teilweise digitalisiert.

1.2 Ziel der Strategie

Entsprechend der oben beschriebenen Ausgangslage soll das vorliegende Konzept dabei helfen die bisher eingeleiteten Maßnahmen zu bündeln, zielorientiert weiterentwickeln und durch weitere Elemente sinnvoll ergänzen. Hierfür kann die Digitalisierungsstrategie insbesondere für folgende Funktionen herangezogen werden:

- als strategischer Orientierungsrahmen
- zur konkreten Maßnahmenplanung
- als Grundlage für Priorisierung, Haushaltsplanung und Fördermittel für den Zeitraum 2026 bis 2030.

2. Leitbild der digitalen Kommune

2.1 Vision

Ostbevern ist eine bürgernahe, effiziente und sichere digitale Kommune, die Verwaltungsleistungen einfach, verständlich und überwiegend digital anbietet. Die bedarfs- und adressatengerecht eingeführte Digitalisierung hat schlankere und schnellere Prozesse etabliert, die wenn möglich auch teilautomatisiert ablaufen. Bürgerinnen und Bürger sowie das ansässige Gewerbe erleben einen Bürokratieabbau und einfachere Kontaktmöglichkeiten zur Verwaltung.

2.2 Grundprinzipien

Die Digitalisierung der Kommune orientiert sich an folgenden Grundsätzen:

- Adressatenorientierung: Leistungen aus Sicht der Nutzer (Bürgerinnen und Bürger oder Mitarbeitende) denken
- Bedarfsorientierung/ Wirtschaftlichkeit: Digitalisierung dort, wo sie Nutzen stiftet
- Barrierefreiheit & Teilhabe
- Datenschutz & IT-Sicherheit
- Standardisierung & Kooperation (insbesondere verwaltungsintern)

3. Ist-Analyse (Kurzfassung)

3.1 Organisation und Personal

Die Gemeindeverwaltung von Ostbevern hat sowohl nach außen gerichtete (Bürger, Gewerbe, Politik, Vereine etc.) als auch rein interne Aufgaben.

Für die Aufgabenerfüllung kann die Verwaltung nur auf begrenzte personelle Ressourcen zurückgreifen: Auf der einen Seite werden Mitarbeitende selbst ausgebildet (Ausbildung und duales Studium), auf der anderen Seite wird ein nicht unerheblicher Teil der Belegschaft in den nächsten fünf Jahren in den Ruhestand gehen. Entsprechend ist die Gemeindeverwaltung sowohl vom demografischen Wandel als auch vom sogenannten Fachkräftemangel betroffen.

Bisher wurde die Digitalisierung überwiegend neben dem Tagesgeschäft vorangetrieben. Hierfür waren besonders die beiden IT-Mitarbeitenden zuständig, aber auch andere Kolleginnen und Kollegen, die in ihren Funktionen z.B. den Austausch in Gremien gestalteten.

Bezüglich des aktuellen Standes und des Weiteren Vorgehens steht die Gemeinde Ostbevern im Austausch mit anderen Verwaltungen.

Auf regionaler Ebene bilden die Gemeinden Telgte (ca. 20.000 EW), Everswinkel (knapp 10.000 EW) und Ostbevern den sogenannten TEO-Verbund.

Auf Kreisebene gibt es sowohl den Austausch mit der Kreisverwaltung Warendorf als auch die Teilnahme an Gremien, die von der Kreisverwaltung organisiert werden.

Über den Kreis hinaus gibt es weiteren Austausch mit Münsterländer Gemeinden wie Ahaus und Gescher, besonders da diese in einigen Aspekten der Digitalisierung Vorbildcharakter haben.

3.2 Stand der Digitalisierung

Überwiegend sind digitale Fachverfahren vorhanden, zum Beispiel im Bürgerservice durch das Programm VOIS. Die vorhandenen Programme bieten allerdings keine vollständige Bearbeitungsmöglichkeit (also von Posteingang bis Bescheid). Außerdem gehen Anliegen teilweise noch in Papier oder per Mail ein, so dass es bei der Bearbeitung von Anliegen immer noch ausgeprägte Medienbrüche gibt.

Mit D3 wurde zwar eine eAkte eingeführt, diese steht aber nicht allen Bereichen zur Verfügung und wird nur eingeschränkt genutzt.

Obwohl es über VOIS möglich ist Anschreiben zu erstellen, bei denen Personendaten direkt übernommen werden, wurde noch kein (teil-) automatisierter Prozess eingeführt. Der Internetauftritt der Gemeinde Ostbevern führt noch nicht alle Optionen auf, die andere Nachbargemeinden (z.B. Telgte) bieten.

Viele Mitarbeitenden der Gemeinde kennen unterschiedliche digitale Lösungsansätze, die schon von anderen Stellen etabliert wurden, und/ oder haben eigene Wünsche für ihre Themengebiete.

3.3 IT & Infrastruktur

Die Gemeinde Ostbevern beschäftigt zwei IT-Mitarbeitende, welche das Tagesgeschäft eigenverantwortlich verwalten. Dies umfasst insbesondere die Bereitstellung von Hard- und Software, die Funktion des Netzwerkes, der Firewall und Backupsysteme u.v.m.

Diese Mitarbeitenden verwalten alle Softwareleistungen als Administratoren, verwalten die Nutzerrechte und gewährleisten die Integrität der IT-Struktur von Ostbevern, indem keine andere Person etwas installieren kann. Hierdurch werden die aktuellen Anforderungen an die IT-Sicherheit gewährleistet.

Ergänzt wird die Selbstverwaltung der Gemeinde durch eine Zusammenarbeit mit dem Dienstleister citeq, welcher im Einzugsgebiet der Bezirksregierung Münster die zentralen Internetzugänge, die Firewall sowie diverse Fachverfahren rund um die Verwaltungssteuerung betreut. Durch die Zusammenarbeit mit der citeq hat Ostbevern einen gewissen Teil an Selbstständigkeit abgegeben, spart auf der anderen Seite aber auch erhebliche Kosten ein.

Durch die Verwaltung der zentralen Firewall ist die citeq auch ein elementarer Faktor bei der IT-Sicherheit. Hier wird mit den branchenüblichen Redundanzen die durchgehende Verfügbarkeit von Daten und Software gewährleistet.

Trotz des Hackerangriffes auf die digitale Infrastruktur im Jahr 2017 gibt es keinen Grund zur Annahme, dass es ein erhöhtes Risiko gibt. Allen Mitarbeitenden werden durchgehend die grundlegenden Sicherheitsmaßnahmen vermittelt.

Ende 2025 forderte nicht nur Ostbevern, sondern mehrere Kommunen, eine stärkere Betreuung und mehr Flexibilität bei den Gestaltungsmöglichkeiten durch die citeq. Hier kann insbesondere auf die eAkte D3 verwiesen werden, bei denen viele Kommunen eine praxisnähere Anpassung fordern.

Notwendige Schulungen für Mitarbeitende bezüglich neuer Software-Anwendungen werden, wenn möglich, selbstständig durch die Gemeindeverwaltung organisiert. Für darüberhinausgehenden Schulungsbedarf wird die citeq oder andere Anbieter herangezogen.

Im Bereich der Software kauft die Gemeinde Ostbevern Lizenzen ein und hat (Stand Januar 2026) keine eigene Anwendung in Auftrag gegeben.

4. Zielbild 2030

4.1 Ziele und Meilensteine

Nachfolgend werden die Ziele beschrieben, die bis 2030 erreicht werden sollen. Diese sollen z.B. in Zuge von konkreten Projekten erreicht werden, für die dann eigene Konzepte oder Strategien geschrieben werden.

Dabei werden alle Vorgehensweisen in der Regel so konzipiert, dass mehrere Arbeitsschritte ineinandergreifen und die Summe an Teilzielen zur Erfüllung des grundlegenden Zieles führt. Die Überprüfbarkeit der Ziele wird in den jeweiligen Konzepten oder Strategien definiert.

Bedeutende Momente, z.B. das Erreichen eines wichtigen Teilzieles, sind so genannte Meilensteine und dienen zur Überprüfung, ob sich die Umsetzungen der Konzepte oder Strategien noch im anvisiertem Zeitrahmen befinden.

4.2 Ziele

Bis Ende 2030 sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Alle Verwaltungsprozesse in Ostbevern sind grundsätzlich digital, können aber durch die Bürgerinnen und Bürger auch weiterhin in Papierform eingeleitet werden.
- Durch einheitliche Anwendungen oder gute Austauschmöglichkeiten zwischen den Programmen ist die digitale Arbeit in Ostbevern überwiegend ohne Medienbrüche.
- Das Online-Serviceportal wurde gemessen an den Aspekten Bürgernähe (Bürokratieabbau) und vereinfachten Verwaltungsprozessen modernisiert und erfüllt vollumfänglich die Anforderungen der jeweiligen Fachexperten.
- Die Bearbeitungszeit der durch die Digitalisierung angepassten Prozesse innerhalb der Verwaltung von Ostbevern liegt unter den entsprechenden Benchmarking-Zahlen der KGST (Stand 2025). Dies kann durch Stichproben belegt werden.
- Das soziale Leben in Ostbevern wird durch digitale Möglichkeiten bereichert, die von der Gemeindeverwaltung zur Verfügung gestellt werden.

4.3 Prinzipien der Zielerreichung

Bei der Gestaltung der Konzepte oder Strategien für die Zielerreichung werden immer folgende Aspekte berücksichtigt:

- Vor der Zieldefinition wird der tatsächliche Bedarf ermittelt. Hierfür müssen alle Beteiligten oder Betroffenen, wenigstens aber deren offizielle Vertreter, als Stakeholder mit eingebunden werden. Außerdem ist die Bedarfsermittlung auch hilfreich bei der Priorisierung der von der Verwaltung organisierten Vorhaben. Abweichend von diesem Vorgehen können politische Zielvorgaben aber auch die Priorisierung durch die Verwaltung sich verändern, z.B. weil eine bestimmte Außenwirkung gewünscht wird. Dies muss im Einzelfall individuell berücksichtigt werden.
- Da die digitale Transformation von Ostbevern kein Selbstzweck ist, muss bei allen Schritten immer die Verhältnismäßigkeit mitberücksichtigt werden. Dies beginnt bei der Notwendigkeit, geht über die Priorisierung der Vorhaben bis hin

zu den Kosten. Alle angestrebten Vorhaben müssen zu der Gemeinde Ostbevern passen.

- Im Außenverhältnis mit der Gemeindeverwaltung sollen digitale Lösungen Bürokratie abbauen und die Kommunikation vereinfachen. Im Innenverhältnis der Verwaltung sollen digitale Lösungen die Bearbeitungszeiten von Prozessen nachhaltig reduzieren.
- Datenschutz und IT-Sicherheit müssen immer berücksichtigt werden. Entsprechende Stellungnahmen sind daher immer aufzuführen.

4.4 Weitere Aspekte der digitalen Transformation

Die Digitalisierung wird nicht nur die Arbeitsweise der Gemeinde Ostbevern verändern, sondern auch wie sich die Verwaltung selbst organisiert. Arbeitsprozesse und Durchlaufzeiten können, wenn gewollt, nachvollzogen werden. Dies kann auf der einen Seite eine noch genauere und bedarfsgerechte Personalplanung ermöglichen, allerdings muss auf der anderen Seite im Vorfeld auch geklärt werden, wie die Zugriffsrechte verteilt werden.

Um ein gutes Arbeitsklima zu erhalten, sollte die Leitungsebene der Gemeindeverwaltung offen und wertschätzend mit den Mitarbeitenden umgehen, damit sich diese nicht überwacht oder einem internen Wettbewerb / Ranking ausgesetzt fühlen.

Der direkte Vergleich mit anderen Gemeinden, die die gleichen Programme nutzen, bietet eine wertvolle Möglichkeit für Benchmarking, um Best-Practice-Beispiele zu entdecken. Wenn beispielsweise Gemeinde A für einen Verwaltungsprozess 20 Minuten benötigt und Gemeinde B für denselben Vorgang 40 Minuten, kann ein gezielter Austausch hilfreiche Impulse für Optimierungen in Gemeinde B liefern.

Dabei ist es besonders wichtig, den Austausch auf einer respektvollen und kooperativen Ebene zu gestalten. So bleiben die Gemeinden Partner, die voneinander lernen, und nicht Konkurrenten.

5. Handlungsfelder und Maßnahmen

5.1 Digitale Verwaltungsprozesse & eAkte

- Effiziente, transparente und nachvollziehbare Prozesse
- Abteilungsübergreifende medienbruchfreie Bearbeitung
- Standardisierung von Kernprozessen
- Reduktion papierbasierter Abläufe

5.2 Online-Dienste & Serviceportal

- Einfache digitale Antragstellung für Bürgerinnen und Bürger
- Bürokratieabbau
- Initiierter digitaler Workflow
- Kooperation auf regionaler Ebene, im Kreis oder landesweit
- Einbindung der Angebote des Bundes

5.3 IT-Infrastruktur & Fachverfahren

- Stabile, zukunftsfähige IT-Strukturen
- Konsolidierung der Fachverfahren
- Prüfung cloudbasierter Lösungen
- Mobile Arbeitsmöglichkeiten (Homeoffice)

5.4 Datenschutz & Informationssicherheit

- Schutz sensibler Daten und rechtssicherer Betrieb
- Umsetzung der DSGVO
- IT-Sicherheitskonzept
- Regelmäßige Schulungen

5.5 Qualifizierung der Mitarbeitenden

- Digitale Kompetenz in der Verwaltung stärken
- Schulungskonzepte
- Multiplikatoren
- Einbindung der Mitarbeitenden

5.6 Digitale Bürgerkommunikation

- Transparente und zeitgemäße Kommunikation, unabhängig von gewinnorientierten Konzernen.
- Bedarfsgerechte Klärung einer digitalen Lösung, z.B. WhatsApp-Kontakte, Dorf-App, Ausbau der Homepage, etc.
- Stärkung der regionalen Angebote von Kultur und Gewerbe

5.7 Interkommunale Zusammenarbeit

- Synergien nutzen, Kosten senken
- Gemeinsame IT-Lösungen
- Erfahrungsaustausch
- Nutzung zentraler Dienste
- Kooperation mit Kreis und Land und TEO-Kommunen

6. Maßnahmen und Priorisierung

Als Leitrahmen erfolgt die Priorisierung der Vorhaben anhand folgender Aspekte (absteigend):

- Gesetzliche Pflicht / politischer Auftrag (besonders OZG & OZG-Änderungsgesetz und EGovG NRW)
- Nutzen für Bürger und Verwaltung
- Aufwand
- Kosten
- Förderfähigkeit

Zwar sind Kosten und Fördermittel immer ein wichtiger Faktor bei der Planung der Digitalisierung, besonders da im Zuge der Wirtschaftlichkeitsprüfung ein Kosten-Nutzen-Verhältnis bestimmt werden soll, bei der Priorisierung nehmen Sie aber eine untergeordnete Rolle ein.

Eine zeitliche Einordnung kann zum aktuellen Zeitpunkt nur als grobe Richtlinie gegeben werden:

- Kurzfristig (0–12 Monate)
 - Online-Terminvergabe u.ä. Angebote im Serviceportal der Gemeinde
 - Übernahme fertiger Angebote/ existierender Anwendungen anderer Gemeinden
- Mittelfristig (1–3 Jahre)
 - DMS / eAkte
 - Prozessdigitalisierung
- Langfristig (3–5 Jahre)
 - Vollständige medienbruchfreie Abläufe

7. Organisation und Steuerung

Die im Jahr 2025 geschaffene Stelle des Digitalisierungsmanagers (Arbeitsbeginn 02.01.2026) übernimmt im Zuge der digitalen Transformation die Rolle als Koordinator, bzw. Changemanagers.

Zu den Kernaufgaben des Digitalisierungsmanagers gehören u.a. die Einbindung der Fachbereiche in die Planung, das Erstellen und Umsetzen der Konzepte sowie die regelmäßige Berichterstattung.

Alle Entscheidungen, von Anschaffungen bis zu Änderungen von Verwaltungsprozessen, erfolgen gemäß Entscheidungshierarchie der Gemeinde Ostbevern.

8. Finanzierung und Fördermittel

Der Haushalt der Gemeinde sieht unter der Kostenstelle 10700 Mittel für verschiedene Positionen vor, z.B. Aufwendungen für Software oder fremde EDV-Dienstleistungen. Diese Mittel sind aber zum größten Teil durch das laufende Regelgeschäft belegt.

Entsprechend ist bei jedem Vorhaben im Vorfeld zu prüfen, wie dieses im Haushalt abgebildet werden kann.

Ergänzend hierzu wird regelhaft geprüft, ob ggf. Förderprogramme (EU/ Bund/ Land) genutzt werden können. So wird es z.B. im Bereich der Schulen in 2026 den Digitalpakt 2.0 geben.

Abschließend wird auch die Kostenteilung mit anderen Kommunen regelmäßig in Betracht bezogen. Hier gibt es im TEO-Verbund schon den Präzedenzfall, dass sich die Feuerwehren der Kommunen eine IT-Stelle teilen.

9. Controlling und Fortschreibung

Der Digitalisierungsmanager erstellt regelmäßig Umsetzungsberichte. Die Intervalle der kleinen Arbeitszwischenstände werden sich durch die Rückmeldungen aus der praktischen Arbeit ergeben. Ergänzend wird ab 2027 jedes Jahr im Januar ein Jahresbericht für das vorangegangene Jahr erstellt.

Der Digitalisierungsmanager erstellt für die unter Ziffer 4.2 aufgeführten Ziele in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Stakeholdern Konzepte oder Strategien. Diese Vorhaben werden nach den Vorgaben des Changemanagements/Projektmanagements organisiert.

Hierbei wird ein besonderer Schwerpunkt auf die Überprüfbarkeit der Fortschritte gelegt.

Fortschreibung oder Änderungen in der vorliegenden Digitalisierungsstrategie werden im Rahmen der Entscheidungshierarchie der Gemeinde Ostbevern getroffen. Der Digitalisierungsmanager übernimmt hierbei eine beratende Funktion.

10. Kommunikation und Changemanagement

Der Digitalisierungsmanager verpflichtet sich alle Beteiligten proaktiv und frühzeitig im Rahmen der entsprechenden Arbeiten zu informieren. Durch transparente Kommunikation sollen alle Beteiligten in der Lage sein sich in ihrer jeweiligen Rolle im jeweiligen Stand der Umsetzung wiederzufinden.

Durch persönliche adressatengerechte Gespräche fördert der Digitalisierungsmanager die Beteiligung aller Mitarbeitenden und stellt deren Akzeptanz für die kommenden Maßnahmen her. Außerdem steht er allen Kolleginnen und Kollegen in Entscheidungshierarchie der Gemeinde Ostbevern für diese Aufgaben beratend zur Seite.

11. Hemmende und fördernde Faktoren

Die digitale Transformation in Ostbevern basiert auf mehreren Bedingungen. Die Gemeinde will zum einen für ihre Bürgerinnen und Bürger und die ansässigen Betriebe ein attraktiver Standort bleiben, zum anderen muss langfristig auf den Fachkräftemangel reagiert werden. Nicht zuletzt gibt es auch die vom Gesetzgeber geschaffene Verpflichtung einen entsprechenden Wandel einzuleiten.

Entsprechend ist der eingeschlagene Weg nicht umkehrbar und die Transformation kann nur verzögert oder erschwert, aber nicht verhindert werden.

Die Digitalisierung wird von den Mitarbeitenden in der Gemeindeverwaltung überwiegend positiv aufgefasst. Fast immer werden die Vorteile und Möglichkeiten von digitalen Prozessen in den Vordergrund gestellt.

Dennoch werden die Mitarbeitenden bei den Umsetzungen nicht nur fördernde Faktoren darstellen. Einigen Kolleginnen und Kollegen werden der Wandel schwerer fallen als anderen. Dies liegt nicht nur in der unterschiedlich stark ausgeprägten Affinität zur Technologie begründet, sondern kann auch noch weitere Faktoren, wie Zukunftsangst, Gewohnheit oder Ablehnung von Mehraufwänden haben.

Besonders letzteres kann immer wieder als hemmender Faktor auftreten: Besonders am Anfang wird die Digitalisierung zu Mehraufwänden führen, die sich erst im Laufe der nächsten Jahre amortisieren. Hierzu gehört z.B. das aufwendige Erstellen von Aufgabenkatalogen, nach denen die eAkte organisiert werden soll.

Eine weitere Herausforderung, vor der die Gemeindeverwaltung steht, ist die Nachhaltigkeit der Digitalisierung. Alle Ansätze, die jetzt angegangen werden, dürfen nicht zu isolierten Insellösungen führen, sondern müssen zukunfts offen konzipiert werden, um über das Jahr 2030 hinaus eine Grundlage für die praktische Arbeit zu bilden. Es muss also durchgehend berücksichtigt werden, dass sich zukünftig ggf. Aufgaben verschieben, neue technische Möglichkeiten entstehen, Krisen und Gefahren zunehmen können, sich Speichermedien verändern etc.

Durch das Einstellen eines Digitalisierungsmanagers wurde das Personalproblem als hemmender Faktor reduziert. Neben der alltäglichen Arbeit auch noch die digitale Transformation zu planen ist zwar möglich, aber nicht besonders effektiv.

Positiv kann auch betrachtet werden, dass es aktuell noch keinen ausgeprägten Zeitdruck gibt, so dass alle anfallenden Schritte noch richtig abgewogen werden können.

Als entscheidender Faktor kann die positive Einstellung des Bürgermeisters angesehen werden, da hierdurch viele hemmende Faktoren auf der Ebene der Entscheidungshierarchie vorgebeugt wird.

Auch die gute Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden ist ein starker fördernder Faktor. Hier kann ggf. durch klare Absprachen ein gemeinsames Vorgehen festgelegt werden, so dass Aufgaben geteilt und gemeinsam angegangen werden. Dies reduziert Kosten und Arbeitsaufwände.

Wichtig für das Jahr 2026 wird eine genaue Analyse des IST-Standes sein, das Definieren von realistischen Zielen und eine zielfördernde Planung des Weiteren Vorgehens. Hierbei gilt das volkstümliche Motto: Gut geplant ist halb gewonnen.

12. Zusammenfassung

Die Digitalisierungsstrategie bildet die Grundlage für eine schrittweise, realistische und nachhaltige digitale Entwicklung der Gemeinde Ostbevern. Sie bildet Transparenz, Planungssicherheit und eine klare Orientierung für Verwaltung und Politik.

Abschließend drückt die Digitalisierungsstrategie aus, welchen hohen Stellenwert die digitale Transformation in der Gemeinde hat.